

Zusammenarbeit mit Förderlehrer

Beitrag von „Palim“ vom 14. Februar 2020 17:07

[Zitat von Tom123](#)

Da trifft die Ideal-Vorstellung des Förderschullehrers auf die Realität.

[Zitat von samu](#)

Wir haben aber einfach einen anderen Auftrag, der mit dem euren kollidiert

[Zitat von samu](#)

dass nicht nur das nicht vorhandene Konzept "Inklusion" an uns abgearbeitet wird

[Zitat von samu](#)

Deswegen hat man als Förderschulkollege aber immer noch einen anderen Auftrag vom Bundesland zugewiesen bekommen als der Grundschulkollege. Nur keine konkrete Aufgabenbeschreibung dazu. Und das ist zwar schwierig, aber auch eine Chance,

Der Frust entsteht vermutlich auf unterschiedlichen Seiten, gerade weil es keine Aufgabenbeschreibungen gibt und es darüber immer wieder zu Missverständnissen kommen kann.

Der Förderschulkollege hat einen anderen Auftrag vom Bundesland zugewiesen? Wo denn?

Er schaut aus anderer Perspektive auf das Kind, das kann ich nachvollziehen, der Auftrag dürfte jedoch der gleiche sein und vermutlich auch bleiben.

Die Grundschulkollegin hat das Kind mit Unterstützungsbedarf mit in der Klasse und ist tagtäglich für die Beschulung zuständig, wie für alle anderen Kinder in diesem Klassenverband auch.

Hilfen und Fortbildungen sind sparsam oder nicht vorhanden, was auch auf ein nicht vorhandenes Konzept zurückgeht, oder so theoretisch, dass sie am Ende nicht viel bewirken (Konzepte von Teamteaching bleiben graue Theorie, wenn man innerhalb des Klassenraumes nur eine Lehrkraft hat).

Förderschullehrkräfte mit im Team zu haben und sich als Regelschullehrkraft austauschen zu können, erachte ich als durchaus sinnvoll, hilfreich und auch professionell, sofern sich alle darauf einlassen können und die genannte Chance als solche ergriffen wird und nicht dazu, die

Arbeit auf andere abzuwälzen. Da ticken Lehrkräfte unterschiedlich.

Hinzu kommt aber auch, dass hilfreiche Zusammenarbeit mit jemandem, der mehrfach in der Woche im Gebäude ist, einfacher ist, als eine Kurzberatung für einen nicht ganz so verbreiteten Unterstützungsbedarf, bei dessen Umsetzung im Unterricht man dann auf sich gestellt bleibt.

Zitat von Frapper

Uns in unserem Team ist sehr bewusst, dass es an allen Ecken und Enden zu knapp ist. Wir suchen schon nach Lösungen, die in das jeweilige Setting passen und einfach umzusetzen sind. Auf der anderen Seite steht aber nun einfach mal, dass es ein festgeschriebenes Recht auf gewisse Maßnahmen gibt.

Die Rechte sind aber eben auch nicht überall klar ausformuliert oder allen gleichermaßen zugänglich, was die Aufgabe letztlich für alle erschwert. Wo kein Konzept besteht und es keine klaren Absprachen gibt, wird dem Sparzwang der Träger (Schulbehörde/ Lehrkräfteversorgung wie Schulträger/ räuml. Ausstattung) Tür und Tor geöffnet, sodass Betroffene ihre Rechte zwar vorbringen können, diese aber schnell vom Tisch sind.